



**Liebe Leserin, lieber Leser,**

„Was willst du, dass ich dir tun soll?“ steht vorne auf dieser Orientierung. Ein Zitat aus der Bibel (Markus 10, 51). So spricht Jesus zum blinden Bettler Bartimäus. Ein altes Zitat. Die Geschichte von der Heilung des Blinden bei Jericho im Titel dieser Orientierung verknüpft mit einem ganz aktuellem Thema: Bedarfsermittlung.



Können Sie sich noch an unsere Ausgabe 4/2018 erinnern? Da war das Thema das „Gesetz zur Stärkung der Selbstbestimmung und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen“, das Bundes-teilhabegesetz, kurz BTHG.

Schon in dieser Ausgabe war deutlich: Damit zukünftig Personen-zentrierung gelingt, müssen in einem ersten Schritt Bedarfe von Menschen mit Unterstützungsbedarf erhoben werden.

Nun wird es sozusagen „ernster“. Es geht um die Umsetzung. Wie kann diese Bedarfsermittlung gelingen, die den Grundsätzen nach Partizipation und Transparenz gerecht wird?

Das BTHG fordert, dass die Bedarfsermittlung an der ICF, der Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit, orientiert sein muss. Die neun Lebens-bereiche der ICF ziehen sich in Bildern, die Rico Lehnert für uns gemalt hat, durch das Heft. Das macht die Ausgabe bunt!

Wenn Sie die Texte lesen, haben Sie aber vielleicht manchmal das Gefühl: Puuh, das ist alles ganz schön schwierig und umfangreich. So ging es zumindest uns in der Redaktion beim Redigieren der Texte.

Trotz aller Komplexität möchten wir Sie ermuntern, sich nicht abschrecken zu lassen, sondern dran zu bleiben. Sie können den Kopf in den Sand stecken oder – besser – zu Mitgestaltern der Umsetzung des BTHG werden. Sie können – egal in welcher Rolle – konkret dabei unter-stützen, dass Menschen, die Bedarfe der Unterstützung haben, auch die entsprechenden Leistungen erhalten! Damit die Kernherausforderung Partizipation der Leistungsberechtigten gelingt! Damit Selbstbestimmung und Teilhabe wirklich gestärkt werden! Und Personen-zentrierung ankommt – bei dem Menschen.

In diesem Sinne grüßt

Martin Herrlich

**Inhalt**

Jedem Bedarf wohnt ein Zauber inne <i>Ralf Küssner</i>	03
Teilhabe und Teilsein <i>Friederike Beuter</i>	06
Bedarfsermittlung konkret <i>Christine Tappe</i>	09
Von Bedarf bis Wunsch- und Wahlrecht <i>Stefanie Gellert-Beckmann</i>	14
Volle, wirksame und gleichberechtigte Teilhabe <i>Jörg Markowski</i>	16
Wirkung, Wirkungskontrolle und Wirksamkeit <i>Stefanie Gellert-Beckmann</i>	20
Persönliche Zukunftsplanung <i>Dr. Stefan Doose</i>	24
Ein Blick sagt mehr als 1000 Worte <i>Susanne Okroy</i>	27
Formale Zielplanung versus alltägliche Lebensrealität <i>Robert Rempel</i>	29
Begleitung – fünf Möglichkeiten <i>Friederike Beuter</i>	32
Wer macht was? <i>Oswald Utz</i>	35
Die „Geringsten“ werden zu Leistungsberechtigten <i>Andreas Kieschnick-Pagenkopf</i>	36
Was willst du, dass ich für dich tun soll? <i>Daniel Schmidt</i>	38
Bundesakademie	40
Kleingedruckt	41
Impressum	47